

Auf dem Pilgerweg der Hoffnung

Drei Anlässe zum Feiern gab es bei der diesjährigen Kreuzsegnungsfeier am Donaukreuz in Niederalteich: 30. Jahrestag der Errichtung des Kreuzes, 20 Jahre Europäischer Pilgerweg Via Nova und 10 Jahre Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus.

NIEDERALTEICH. Marlis Thalhammer vom Ökumenischen Aktionskreis „Lebendige Donau“ hatte auf die drei Jubiläen hingewiesen. Musikalisch getragen wurde das Gebet vom Niederalteicher Chorkreis unter der Leitung von Alexander Gsödl und dem Evangelischen Posaunenchor Hengersberg/Bogen unter der bewährten Führung von Wittich Winkler.

Die Feier stand unter dem Motto „Auf dem Pilgerweg der Hoffnung“, was auch das Thema des diesjährigen Heiligen Jahres aufgriff. In ihrer Ansprache hob Dr. Andrea Pichlmeier, Leiterin des Referates Bibelpastoral der Diözese Passau, hervor, dass der Apostel Paulus bei all den negativen Entwicklungen in der Welt für die Christen „eine neue Erzählung ins Spiel bringt“, die ihm selbst widerfahren ist: JESUS. „Wenn Paulus von Hoffnung spricht, dann ist das keine abstrakte Idee. Die Hoffnung ist für Paulus eine Person. Er ist dem Grund seiner Hoffnung begegnet“, führte Pichlmeier aus.

Auch eine Pilgergruppe der Stern-Pilgerwanderung von Via Nova beteiligte sich an der Gestaltung des Donaugebetes. Hans Mandlmaier hob in seiner Begrüßung hervor: „Als Pilger der Hoffnung sind wir alle miteinander unterwegs; für mich ist es die Hoffnung darauf, dass wir Menschen auf dieser Erde mehr und Mehr unsere Verbundenheit erkennen, erspüren und erfahren, die



Am Donaukreuz versammelt: Zahlreiche Gläubige machten deutlich, dass sie sich mit aller Macht für den Erhalt der Schöpfung einsetzen wollen. Foto: Heining

Verbundenheit mit allem, was ist, mit unseren Mitmenschen, mit der Natur und mit Gott, dem Urgrund allen Seins. So könnte Friede werden.“

Ein Höhepunkt war das gemeinsame Segensgebet, in dem es heißt: „Segne uns, dass wir nicht nachlassen, mit allen unseren Kräften das Leben von Mensch und Schöpfung zu schützen. Segne uns, dass wir uns immer mehr als eine Menschheitsfamilie begreifen, in der wir uns unterschiedener als bisher für Frieden,

Gerechtigkeit und Bewahrung Deiner Schöpfung einsetzen – für uns und vor allem für die kommenden Generationen. Das Geheimnis allen Lebens möge uns in Ehrfurcht erfahrbar und schützenswert bleiben.“

Nachdenklich stimmten die Ausführungen von Papst Franziskus zum Thema Hoffnung: „Die Hoffnung ist ein Anker. Zu hoffen, ist alles andere als nur bequem oder ein Placebo für die Leichtgläubigen. Es geht dabei keineswegs darum, je-

mandem einzureden, dass „schon alles gut wird“. Die Hoffnung sei jene Kraft, „die uns mutig in der Gegenwart leben lässt und uns die Fähigkeit verleiht, der Zukunft ins Gesicht zu blicken. Denn Gott hat uns Hoffnung gegeben.“

Nach dem von allen gemeinsam gebeteten Vaterunser spendeten zum Abschluss Pfarrer Ralph Natschke-Scherm und Diakon Fr. Symeon-Maria Fiegler zusammen den Segen.

Elfriede-Maria Heining ■